



© APA/dpa/Federico Gambarnini

„Viel zu gering“ falle das Übernahmeangebot für Metro aus, kritisiert der Vorstandsvorsitzende Olaf Koch.

Metro in Defensive

Der tschechische Milliardär Daniel Kretinsky will die Metro AG übernehmen – der Vorstand kritisiert das Angebot.

••• Von Paul Hafner

DÜSSELDORF. Die deutsche Metro AG hat weltweit rund 150.000 Mitarbeiter in 760 Märkten und kommt auf einen Umsatz von 36 Mrd. €. Nun könnte der Düsseldorfer Konzern vor einer Übernahme stehen. Der tschechische Investor Daniel Kretinsky und sein slowakischer Partner Patrik Tkac haben am 21. Juni

ein Übernahmeangebot durch ihre Investmentgesellschaft EP Global Commerce abgegeben.

Angebot und Reaktion

Den Metro-Aktionären werden 16 € je Stammaktie und 13,80 € je Vorzugsaktie geboten, was einer Unternehmensbewertung von 5,8 Mrd. € entspricht. Metro-CEO Olaf Koch wertete das Angebot in einer ersten

Reaktion als einen Affront, die Zahlen würden das Unternehmen „erheblich unterbewerten“.

Ob es zur Komplettübernahme kommen wird, hängt indes von den Metro-Erben und ihrer Verkaufswilligkeit ab. Neben dem Vorstand sind auch der Anlegerschutzverein und die 15% Beteiligung haltende Familienstiftung Meridian gegen eine Übernahme durch die EPGC.

Kretinskys Anteile

Mit seinen Plänen, den Handelskonzern übernehmen zu wollen, war Kretinsky bereits im Vorjahr öffentlich gegangen – in einem ersten Schritt erwarb er 7,3% der Stammaktien vom Familienkonzern Haniel.

In einem weiteren Schritt erwarb er 3,6% von Geconomy und eine Call-Option auf weitere 5,4%, die er jetzt wahrnehmen dürfte. Mit weiteren Prozenten aus dem Haniel-Fundus könnte die Beteiligung der EP Global Commerce nun auf über 30% kommen.

Das Phantom aus Tschechien

Allzu viel ist über den Mann hinter dem Angebot nicht bekannt. Kretinsky ist 43 Jahre alt, studierte Jus in seiner Heimatstadt Brünn und ist mit 53% Haupteigentümer der besagten EPGC, einer Abspaltung des tschechischen Energieversorgungsunternehmens EPH.

Kretinsky, vom *Spiegel* als „das Phantom Tschechiens“ betitelt, ist seit 2004 Miteigentümer und Präsident des tschechischen Fußballclubs Sparta Prag und besitzt das Medienunternehmen Czech News Center, zu dem auch das Boulevardblatt *Blesk* – die meistgelesene Zeitung Tschechiens – gehört.

Adeg Haferl frisch renoviert

Kaufmann Markus Haferl eröffnete am 2. Juli neu.

ATZENBRUGG. Der Adeg im niederösterreichischen Atzenbrugg nahe Tulln hat sich einem beachtlichen Uplifting unterzogen: Mit einer um 230 m² erweiterten Geschäftsfläche, moderner Kühlanlage und neuen Regalen und Fliesen ist die Filiale kaum wiederzuerkennen – alles ist neu.

Mit den Umbauarbeiten beauftragte Haferl vorrangig Firmen aus dem Umland – entspre-

chend seiner Lebensphilosophie, die Region zu stärken.

„Rund 80 Prozent der Firmen stammen aus der Nähe, viele sind auch schon langjährige Kunden von mir. Wir beliefern sie mit frischer Jause und die Mitarbeiter kommen regelmäßig im Markt vorbei“, so der Obmann der örtlichen Blaskapelle, der auch aktives Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr ist. (red)



© Adeg

Die Vorstände Brian Beck (l.) und Jürgen Öllinger gratulierten zur Neueröffnung.